

Das pädagogische Konzept des seligen Edmund von Bojanowski

Das wieder neu entdeckte pädagogische Konzept des Seligen Edmund von Bojanowski, scheint heutzutage innovativ und äußerst aktuell, obwohl es in der Mitte des 19. Jahrhundert entstanden ist. Sein Einsatz in der modernen Vorschulbildung verleiht ihm ein besonderes Gewicht, was sich im Umgang mit Kindern und der daraus resultierenden Erfassung des Erziehungswertes, in seiner Rolle in der frühen Entwicklung des Kindes und seiner praktischen Realisierung äußert.

Bojanowski war Praktiker und Theoretiker der Erziehung, er schuf seine pädagogische Konzeption und perfektionierte sie ständig, indem er Kindergärten gründete. Seine praktische Erfahrung ermöglichte ihm, Ziele zu formulieren, Inhalte und Handeln in Bezug auf universelle Werte und damals zugängliches pädagogisches Wissen auszuwählen. Obwohl er die theoretischen Grundlagen seiner Erziehungskonzeption in Form eines Werkes nicht niedergeschrieben hat, skizzierte er doch bedeutende Elemente der Konzeption und hinterließ eine reiche Materialiensammlung für ihre Bearbeitung. Und mehr noch: indem er die Kongregation der Dienerinnen Mariens gründete, hinterließ er eine lebendige und dynamische Konzeption in den Personen, für die sie ihre Lebensmission bedeutete. Für die Realisation der Konzeption schuf er entsprechende Grundregeln und Strukturen eines dynamischen Kindergartensystems.

Inspirationsquellen des pädagogischen Gedanken von Edmund von Bojanowski

Der pädagogische Gedanke des Seligen Edmund von Bojanowski entwickelte sich in vier wichtigen Kontexten, die nicht nur Quelle der Inspiration darstell-

ten, sondern auch die Konzeption der Erziehung des Kleinkindes beeinflussen.

Den ersten Kontext bildeten Bojanowskis Erfahrungen mit der eigenen Entwicklung und Erziehung und mit eigenen persönlichen und äußeren Bedingungen, die seine Persönlichkeit und seine reiche Lebensgeschichte gestaltet haben. Er betrachtete Religion und Philosophie als „die wichtigsten universellen Sphären“¹, deshalb suchte er aus der religiös-philosophischen Perspektive nach Wahrheit über den Menschen, über sein Leben in irdischer und übernatürlicher Dimension, über die höchsten Werte, den Lebenszweck und Lebenssinn. In Folge dessen kam er zur Überzeugung, dass der Weg zur persönlichen und gesellschaftlichen Erneuerung durch eine integrale Entwicklung und Erziehung des Menschen von Kindheit an führt. Das bezieht sich auf die Natur, Religion und Geschichte und ihnen entsprechende Werte, in denen sich der Mensch äußert und durch deren Verwirklichung er auf die Entwicklung seiner vollen Menschlichkeit zusteuert. Er analysierte Situationen und Bedürfnisse des kleinen Kindes, seiner Familie und der Umgebung, in der es lebte, sich entwickelte und für die es in der Zukunft Verantwortung übernehmen sollte.

Die daraus gezogenen, für die Erziehungstheorie und -praxis wichtigen Schlussfolgerungen formulierte er im Zusammenhang mit Chancen und Gefahren, die die damalige gesellschaftlich-kulturelle Situation und europäische Zivilisation mit sich brachten. Um die Erziehungspostulate zu realisieren, suchte er nach Anleitungen anhand vertiefter Analyse der zeitgenössischen Theorie und Praxis der Kindererziehung, ihrer Entwicklung und Evolution in Bezug auf die historischen Prozesse der europäischen Kultur. Die Analyse wurde von dem Erfordernis von Lösungen in einer konkreten, mit Bedürfnissen der Ärmsten verbundenen Situation motiviert. So hat er die Idee des Kindergartens sowie Strukturen und Grundlagen zu seiner Realisation geschaffen.

Bojanowskis Erfahrungen, die mit seiner persönlichen Geschichte verbunden sind, die im Elternhaus gesammelt wurden, die während seines Studiums und seines literarischen und gesellschaftlichen Engagements gewonnen wurden, gestalteten seine Ansichten und seine Aktivität, waren Quellen für sein Wissen und seine Erfahrungen, die seine Konzeption geformt haben. Seit frühen Jahren seines Lebens engagierte er sich mit großer Leidenschaft und echtem Taktgefühl für alles, was Familienleben, Heimat, Kirche und Menschheit betraf, er tat das mit voller Verantwortung und Sensibilität für höchste Werte.

¹ Vgl. Hauptarchiv der Schwestern Dienerinnen in Dębica (AGSD), Notizen von Edmund von Bojanowski, (B), AGSD, B-h-1, k.19r.

Auf der Suche nach Visionen und praktischen Lösungen auf erzieherischem Gebiet berief er sich auf Ansichten und Praktiken der zeitgenössischen Dichter, Journalisten, Pädagogen und Aktivisten, Philosophen, Historiker und Prediger². Er begeisterte sich für das Geheimnis des Menschen als Person und seiner Entwicklung. Er bedachte es unter dem Gesichtspunkt des weltlichen und überirdischen Lebens, das sich harmonisch in Geheimnisse der Religion, Natur und Geschichte einfügt. Er war der Überzeugung, dass es die menschliche Aufgabe sei, sich ständig zu vervollkommen, zum Abbild Gottes zu werden, wobei die Erziehung eine besondere Rolle als Einführung auf diesem Weg spielt.

Konsequent verfolgte er die Entwicklung seines eigenen Erziehungskonzeptes. Geschickt nutzte er unterschiedliche Erfahrungen und praktische Lösungen und synthetisierte und wählte das Wertvollste aus. Am 3. Mai 1850 errichtete er den ersten Kindergarten in dem Dorf Podrzeczce bei Gostyń im Großherzogtum Posen. Seit dieser Zeit setzte er seine pädagogische Konzeption um und vervollkommnete sie, zugleich gründete er einen Orden als geistige, organisatorische und materielle Basis und als personelle Grundlage für die Realisierung der Konzeption.

Das Pädagogische Konzept des Seligen Edmund von Bojanowski

Grundlegend für Bojanowski war in seinen Experimenten die biblische Konzeption des Menschen als Person. So verstand er sich selbst und sein Leben und auf solcher Grundlage skizzierte er die christliche Erziehungskonzeption, in der nicht so sehr die Möglichkeit, als viel mehr die Notwendigkeit der Integrationserziehung zuoberst steht. Nur eine solche Erziehung dient nämlich der vollen Entwicklung des Menschen und dem Erreichen des höchsten Ziels. In dieser Konzeption wichtig ist alles, was über die Würde des Gotteskindes entscheidet – sein irdischer und überirdischer Aspekt, seine Seele und sein Leib. Keine Facette der menschlichen Struktur, der Möglichkeiten und Bedürfnisse des Menschen darf im Erziehungsprozess vernachlässigt werden.

Er selber darf auch die Verantwortung für seine volle Entwicklung nicht verharmlosen, weil er den Wachstums- und Entwicklungsgesetzen unterliegt

² U. a. von Platon, B. Trentowski, A. Cieszkowski, A. Mickiewicz, J.U. Niemcewicz, C.K. Norwid, T. Lenartowicz, J. Lompa, L. Jucewicz, S. Rysiński, K. Wójcicki, K. Libelt, T. Kościuszko, J.H. Pestalozzi, J.B. Basedow, J. Lankaster, S. Wilderspin, R. Owen, F. Froebel, J. Wertheimer, P. Fellenberg, Priester P. Skarga, Priester K. Antoniewicz.

und deshalb hängt seine Lebensqualität von seinem Willen und seiner Freiheit ab.

Die Erziehungsintegrität in der pädagogischen Konzeption von Bojanowski, die in den Kindergarten realisiert wurde, zeigt sich in verschiedenen Dimensionen.

1. Gesamtdarstellung der Realität der Person
 - a) des Kindes
 - physisch,
 - geistig,
 - sittlich³,
 - b) der Betreuerin (Erzieherin)
 - äußerlich,
 - innerlich,
 - sittlich⁴
2. Berücksichtigung aller Aspekte der Beziehungen der Person:
 - a) individuelle:
 - zu Gott, zu anderen Menschen, zu sich selbst;
 - b) gemeinschaftliche:
 - zur Familie, Nation, Kirche,
 - c) gesellschaftliche:
 - zum lokalen Umfeld, zur Heimat, Menschheit.
3. Beziehung der Person zur Welt:
 - a) zur Natur – Gotteswerk
 - b) zur Kultur – Gesamtheit des geistlichen und materiellen Werks der Gesellschaft
 - materielle, geistliche, gesellschaftliche
 - c) zur Geschichte des Menschen, der Menschheit und der Gesellschaften
 - Geschichte der Erlösung,
 - Naturgeschichte,
 - Weltgeschichte
4. Komplementarität der menschlichen Tätigkeiten
 - für die eigene Erlösung, für das Wohl der anderen, für das Gemeinwohl.

Bojanowski strebte sowohl in der Praxis als auch in der Bestimmung ihrer theoretischen Grundlagen danach, alle diese Aspekte harmonisch und vollständig darzustellen, als Realität, die nur dem menschlichen Leben, seiner Entwicklung und Tätigkeit eigen ist. Nur der Mensch, in Bezug auf sein Wesen und Dasein, bedürfte unbedingt der Synthese aus Natur, Religion und

³ AGSD, B-h-2, k.2r.

⁴ Ibidem.

Geschichte für seine Vollentwicklung. Die in andauernder Entwicklung begriffene Menschheit erarbeitete in ihrer Geschichte ein Modell dieser Synthese, das fortgesetzt werden soll. Bojanowski war sich der Bedeutung dieser Grundlage für Erkenntnis und Verständnis der Erziehungsgegenwart bewusst, um ihr gute Aussichten auf die Zukunft zu ermöglichen. In Bezug auf bedeutende Erziehungsprozesselemente führte er zu diesem Zweck eine Geschichtsanalyse vom Altertum bis in seine zeitgenössische Periode durch. Er charakterisierte die Eigenart jeder Epoche als Teil der analysierten Realität und stellte dabei die dominierenden Tendenzen in der Erziehung des Kleinkindes dar. In Bezug auf Entwicklungsbedürfnisse und -möglichkeiten des Kindes und der gesellschaftlichen Bedürfnisse beurteilte er den Stand des Wissens und der praktischen Tätigkeit. Er bestimmte die primären und sekundären Ursachen in der analysierten Erziehungsrealität, nahm ihre Entwicklungsdynamik wahr. Er stellte zusammen, besprach und charakterisierte die Elemente, die reformiert werden sollten. Er erarbeitete eine Systemlösung für die Erziehung des Kleinkindes und bestimmte die voraussichtliche Entwicklungsrichtung zusammen mit den vermutlichen und erwarteten Ergebnissen der Erziehungstätigkeit in den Kindergärten.

Die Diagnose diente den theoretischen Grundlagen der pädagogischen Praxis in seinem Erziehungssystem, das auf der Idee des Schutzes beruhte. Sie berücksichtigte auch die Individualität des Kindes – seine Erziehungsmöglichkeiten und -bedürfnisse, was die Organisation sowohl der planmäßigen als auch der vorläufigen intentionalen Erziehungsmaßnahmen ermöglichte. Er schuf ein Programm, das nicht nur auf Kenntnis der kindlichen Psyche beruhte, sondern auch auf dem großen Wert des Geheimnisses des Kindes und seiner Entwicklung im Zusammenhang mit Natur, Religion und Geschichte. Solcher Zusammenhang erlaubte es, das Kind gründlich kennen zu lernen, indem man seine individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten begreift, um es zu fördern und in der Entwicklung zu voller Menschlichkeit zu lenken. Es ging hier um Vollkommenheit, Vollständigkeit und Harmonie, und keinesfalls um Durchschnittlichkeit, worauf die ernsthafte Betrachtung der frühen Erziehung des Kindes weist.

Nach der von Bojanowski angenommenen Anthropologie ist der ganze Mensch in der Erziehung wichtig: als Person, Kind Gottes und in seiner ganzen Existenz. Wegen seiner Würde erfordert dies besondere Sorge, gründliche Kenntnis seiner Person in allen Facetten seines Lebens, in denen es von Kindheit an unter sorgender Obhut der Erwachsenen heranreifen soll. Der Respekt vor der Natur, ein tiefes Gefühl und Pflege dessen, was für das menschliche Glück im irdischen wie überirdischen Aspekt am wichtigsten ist, wurden rein und vorbildlich im Leben und in den Sitten des Volkes bewahrt.

Darin fand Bojanowski die in die Praxis umgesetzte integrale Vision der Erziehung des Kleinkindes, die seiner Natur entsprach. Verständliche Überlieferungsformen und die Verwirklichung religiöser Werte dienten der Formung von Lebenseinstellungen, Verhalten und Sitten. Als Beispiel führt Bojanowski an: „Wie das wichtigste Ziel der Erziehung es ist, dass der Mensch auf der Erde Gottes Ebenbild wird, so hat das tief begreifende Volk als dieses Ziel, als einziges Vorbild für das Kind den menschgewordenen Gott, den Welterlöser gewählt. Von der Geburt an beginnt es ihn nachzuahmen und in den ersten Jahren, wenn eben die sinnlichen Eindrücke tüchtigere Mittel als allerlei vorzeitiges Lernen sind, erinnert das Volk das Kind an die Jugend des Erlösers“⁵.

Ein ganzes Jahrhundert später bestätigte die Kirche in ihrer Lehre: „eine wahre Erziehung bezweckt die Gestaltung der menschlichen Person in Bezug auf ihr Endziel“⁶ und die „harmonische Entwicklung der menschlichen Persönlichkeit enthüllt in dem Menschen allmählich den Gottessohn“⁷.

Für die richtige, vollständige und harmonische Erziehung ist die Überbetonung irgendeines Aspektes der menschlichen Realität nicht günstig – weder der Natursphäre, noch der rationalen, noch der geistigen Sphäre. Erst ihre dynamische Harmonie, die sie einander vervollständigen lässt, bildet entsprechende Bedingungen, um Erziehung richtig zu verstehen und sie für die integrale Entwicklung des Kindes und der menschlichen Gesellschaft zu realisieren. Auf diese Weise unterschied Bojanowski „dreierlei Seiten jeglicher Erziehung, in denen nicht nur ihre zeitlichen, sondern auch logischen Folgen zum Ausdruck kommen : physische (äußere), moralische (innere) und sittliche (gesellschaftliche) Ausbildung“ – wobei erstere die Aufgabe hat, die weiteren praktisch umzusetzen⁸.

Bedingungen zur Realisation der Konzeption von integraler Erziehung

In der Realisation des harmonischen Modells der Früherziehung spielten wesentliche Elemente der Idee des Schutzes und ihrer Verwirklichung in der Erziehungspraxis eine sehr große Rolle. Sie bewahrte ihre Aktualität dank der Entwicklungsdynamik durch Wandlung, Bekehrung und Wertetreue, Wie-

⁵ AGSD, B-h-1, k.18v.

⁶ Zweites Vatikanisches Konzil, Erklärung Gravissimum educationis, Nr.1. Lexikon für Theologie und Kirche. 2. Auflage. Das Zweite Vatikanische Konzil. Konstitutionen, Dekrete und Erklärungen. Teil II. Freiburg, Basel, Wien 1967, 366-404.

⁷ KONGREGATION FÜR DAS KATHOLISCHE BILDUNGSWESEN, Orientierung in der Erziehung in der Menschlichen Liebe, Vatikan 1983, Nr. 1.

⁸ Vgl. AGSD, B-h-1, k.14r.

derkehr zur Quelle mit der lebendigen Motivation zum Schutz durch Erziehung. Um das zu erreichen, genügte es nicht, das Kind gegenüber Gefahren in physischer und moralischer Hinsicht zu isolieren. Es war nötig, ein Erziehungsmilieu zu schaffen, das das Familienleben und seine Bräuche nachbildete. Es durfte keine Kluft zwischen Familie und Kindergarten geben, der Kindergarten sollte immer der Familie dienen. Es sollte deshalb keine Erziehungsrealität erfunden oder geschaffen werden, die dem alltäglichen Milieu fremd wäre, sondern dessen edle Elemente sollten herausgenommen und in der Erziehung verwendet werden. Bojanowski glaubte an die bewährte Praxis und an die darauf gebaute Volksweisheit. Die Religiosität des Volkes gewährte seine sittlichen Werte, die infolge des Mangels an Bildung nur vom Aberglauben gereinigt werden sollten. Das ganze familiäre und gesellschaftliche Leben des Volkes bildete ein Milieu voller Bedingungen, die den Erziehungsprozess erfolgreich machten, wofür das naturnahe Leben des einfachen Volkes beispielhaft verwies⁹. In der Geschichte der Kirche fand er die Beispiele praktischer Realisation, deshalb erachtete er den Weg der kirchlicher Tradition am zuverlässigsten.

Die Kirche bildet also das geeignete Milieu und besitzt entsprechende Mittel für die geistige Entwicklung der Person und für ihre Formation. Deshalb braucht man die rechte Auffassung der Kirche als einer Gemeinschaft mit ihr eigener Besonderheit und Gemeinschaft, woraus nicht nur Zugehörigkeit in gesellschaftlicher sondern vor allem in überirdischer Hinsicht resultiert. Obwohl diese Zugehörigkeit der freien Wahl des Menschen anvertraut wird, ist sie für seine volle, integrale Entwicklung und Erziehung unentbehrlich. Darum bedarf es bei den Erziehern rechter Erkenntnis und rechten Verständnisses für die vollständige pädagogische Realität, was im Erziehungssystem in den Kindergärten von Bojanowski garantiert werden sollte. Das ist notwendig für dessen weitere Interpretation im Kontext der festen Elemente, für die Bewahrung seiner Identität und eigenen Dynamik von Veränderungen gegenüber den sich ändernden gesellschaftlich-kulturellen Bedingungen¹⁰.

Die Realisation der Konzeption der harmonischen, integralen Erziehung bedurfte vielschichtiger, systemhafter Lösungen, diese wiederum bedurften theoretischer Grundlagen. In der Bildung solcher Lösungen, die auf der Idee des Schutzes beruhten, berief sich Bojanowski auf breite universelle philosophisch-religiöse Grundlagen, auf eine breite historische Perspektive, den Reichtum der Natur und Kultur, auf bewährte pädagogische Praxis und deren theoretische Grundlagen, die das aktuelle menschliche Schaffen bilden, auf die Notwendigkeit der Berücksichtigung des Lebensmilieus und den Respekt

⁹ AGSD, B-h-1, k-64v-65r.

¹⁰ Vgl. AGSD, B-i-1, k.138r-v.

für die individuellen Bedürfnisse und Möglichkeiten der Kindesentwicklung. Solcher Kontext ermöglichte, die Kinder in ihrer Entwicklung zur menschlichen Vollständigkeit zu unterstützen und zu gestalten. Es ging – wie gesagt – um Vollkommenheit, Vollständigkeit und Harmonie, und keinesfalls um Durchschnittlichkeit:

Die Natur ist die Erkenntnisquelle des Kindes, Quelle seiner individuellen Neigungen, Bedürfnisse und Möglichkeiten, die mit seiner Natur im Einklang stehen und seiner physischen Entwicklung. In der Natur soll man nach den Mitteln für die erfolgreiche Unterstützung der integralen Kindesentwicklung suchen, nach günstigen äußeren Bedingungen, die in den Naturgesetzen und Eigenschaften der menschlichen Natur stecken. Die Berücksichtigung dieses Aspekts war der Ruf nach Respekt vor dem damals missachteten Naturrecht, von dem man sich in der Einstellung zum Menschen leiten lassen sollte.

Die Religion verweist auf die Werte, deren Verwirklichung dem gesunden und sich richtig physisch, emotionell und geistig entwickelnden Menschen erlaubt, sich in seiner geistigen Sphäre über die Natur erzu heben. Sie ermöglicht nicht nur Ziele für die nächsten Erziehungsstapen zu bestimmen, sondern für das ganze Leben; Ziele, die die irdische Ordnung übertreffen. Die Religion ist die Quelle von Mitteln, die der geistigen und moralischen Entwicklung des Menschen unentbehrlich sind.

Die Geschichte dagegen ist die Quelle von Vorbildern, Motivationen und Mitteln für die gesellschaftliche, sittliche und kulturelle Entwicklung. Sie stellt eine Ebene für den Bau von Banden und Verantwortung für die Gemeinschaft zur Verfügung, in der der Mensch lebt, sich entwickelt und tätig ist – in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Solcher Kontext befreit von rein materiellen und egoistischen Verwicklungen des subjektiven Denkens, lässt universelle Ziele und Grundsätze der vollständigen, integralen Entwicklung und Erziehung des Kindes formulieren.

Die Konzeption der integralen Erziehung des Kleinkindes bewährte sich im Laufe der Zeit und in den sich verändernden gesellschaftlich-kulturellen Bedingungen. Sie wird von Bojanowskis Erziehungssystem gefördert, einem System, das dynamisch und änderungsfreundlich ist und zugleich seine Identität bewahrt. Nur eine solche Systemlösung machte es möglich, eine vielschichtige Realität der integralen Erziehung harmonisch zu verwirklichen.